

einem Betagtenbrief von Josef Konrad Scheuber), liturgische Unterlagen (von Max Hofer) und Predigtskizzen (von Josef Bommer).

Man hofft, das „Hungertuch“ „könnte für die Fastenzeit – wie der Adventskranz in der Vorweihnachtszeit – zum sinnvollen Brauchtum in der katholischen Familie werden“⁹. Bis Mitte Januar 1977 wurden 7000 Exemplare des „Hungertuches“ vorbestellt. Es dürfte sich hier ein beispielhafter Fall ergeben, wie ein – hier aus alter Tradition geschöpfter – sinnvoller neuer Brauch¹⁰ geschaffen und durchgetragen werden kann.

Doppeljubiläum in Klosterneuburg

In der letzten Oktoberwoche 1976 feierte die im Jahr 1926 von Pius Parsch begründete Zeitschrift „Bibel und Liturgie“, die für das gottesdienstliche Leben des letzten halben Jahrhunderts eine bedeutende Rolle gespielt hat, die 50 Jahre ihres Bestehens. Zugleich wurde das 10jährige Jubiläum des Österreichischen Bibelwerkes, das ebenfalls in Klosterneuburg seinen Sitz hat, begangen.

Dieses Ereignisses wurde in mehreren Feiern gedacht: In der kleinen romanischen Kirche St. Gertrud, in der Pius Parsch 1922 die erste „Gemeinschaftsmesse“ feierte, wurde ein Festgottesdienst gehalten, bei dem auch das eigens vom Wiener Domorganisten Peter Planyavsky komponierte „Proprium cum laudibus“, das die Laudes mit der Meßfeier verbindet, uraufgeführt und das auch vom österreichischen Rundfunk übertragen wurde.

Am 26. Oktober wurde im Bildungshaus Wien-Lainz ein Symposium zur Thematik „Bibelwissenschaft in Pastoral und Liturgie“ durchgeführt. Am 27. Oktober fand in Anwesenheit von Kardinal König und Bundespräsident Kirchschrager im Wiener Schottenstift ein Festakt statt, in dessen Rahmen der Trierer Liturgiewissenschaftler Prof. Dr. Balthasar Fischer zum Thema „Liturgische Erneuerung heute: Abschluß oder Anfang?“ sprach. Heft 3 der nunmehr von Dr. Norbert Höslinger betreuten Zeitschrift „Bibel und Liturgie“ erschien als Festnummer im Umfang von 232 Seiten, das neben Aufsätzen zu aktuellen Fragen der Bibel- und Liturgiewissenschaft die Zuschriften von 56 Personen zur Umfrage „Biblisch-liturgische Erneuerung heute“ enthielt, bei der man bemüht war, einen für das kirchliche Leben wichtigen und typischen Personenkreis des Sprachraumes zu erfassen.

R. S.

⁹ aaO.

¹⁰ Die Idee wurde vom deutschen Fastenopfer „Misereor“, das 1976 damit einen gewaltigen Erfolg hatte, aufgegriffen und von diesem in großzügiger Weise gefördert.